

## Provenienzerschließung der Privatbibliothek Emil von Behrings 221/II

**George Horace Lorimer: Briefe eines Dollar-Königs an seinen Sohn. Einzige autorisierte deutsche Übersetzung von O. von Oppen. Mit 18 Illustrationen von F. R. Gruger und B. Martin Justice. 10. Aufl. Berlin: Egon Fleischel & Co., 1905.**

**Zum Autor und seinem Werk:** Der amerikanische Journalist and Buchautor George Horace Lorimer (1867–1937), von 1899 bis 1936 Herausgeber der *Saturday Evening Post*, wurde bekannt als Entdecker und Förderer zahlreicher amerikanischer Schriftsteller, unter anderem Jack Londons.

**Zum Buch:** In zwanzig Briefen gibt der Schweinefleischgroßhändler John Graham seinem Sohn Lebensweisen mit auf den Weg. Themen sind Geld und Geschäfte, die Religion und die Hölle, Hochzeiten des Geldes wegen, tüchtige Reisende und Bestellungen für die Firma, Höhenflüge und der darauf folgenden tiefen Fall, Stolz und Eigenlob und zuletzt das Verhältnis zwischen Männern und Frauen und der richtige Umgang mit Frauen in der Ehe.

### Exemplarspezifische Merkmale / Evidenzen:

**Besitzvermerk: Signatur** (Klebeschild mit hs. Signatur „221“ auf vorderem Vorsatzblatt innen links); **Namenszug:** „Dr. v. Behring“

### Evidenzen Behrings:

- **Marginalien** (Anstreich. auf S. 114: „Sie [die vom Sohn Auserwählte] gehört zu den Frauen, deren Herz der Wünschelrute gleicht, das heißt nur schlägt, wenn Gold in der Nähe ist.“ S. 115: „Seine eigene Mutter kann man sich nicht aussuchen, wohl aber seines Sohnes Mutter, und wer einen Schwiegervater wählt, der im Spekulieren seinen Beruf sieht, darf sich nicht wundern, wenn er später seinen Sohn am Totalisator findet.“ S. 117: „Übrigens glaube ich, wenn Du Dir klar darüber wärst, was es bedeutet, bei zwölf Dollars Wochengehalt zu heiraten, würdest Du für die zweiundfünfzig Dollars eine Schlafzimmereinrichtung gekauft haben und keine Rosen.“ S. 237: „Schließlich aber kommt immer einmal der Augenblick, wo der Fallschirm versagt, und niemand ist so sicher tot, wie ein Mann, der drei- oder viertausend Fuß tief aus den Wolken herabgestürzt ist.“ S. 237 [über das Besteigen eines Berges]: „Du kommst dabei nicht so schnell aufwärts, aber auch nicht so plötzlich abwärts. Zwar kann man auch dabei ausgleiten und stürzen, aber nur, wenn man töricht genug ist, sich auf Abkürzungen oder schlüpferige Wege einzulassen“. S. 238 [über das Krähen des Hahns]: „Bei Sonnenaufgang sollte man meinen, er wäre an all dem Licht schuld statt an all dem Lärm“. S. 243: „Stolz ist dem Starken ein Ansporn und dem Schwachen ein Klotz am Bein.“ S. 266: „Ich habe allerdings auch schon Frauen getroffen, die die Ausgaben ihres Mannes verringerten; sie taten es aber nur, weil sie das Geld gebrauchten, um ihre eigenen zu vergrößern.“ S. 292: „Wenn Du eine Frau streichelst und hätschelst, so schnurrt sie natürlich. Es ist aber ratsam, sie von Zeit zu Zeit etwas fest anzufassen, um zu sehen, ob sie nicht kratzt und Feuer spuckt, wenn sie wütend wird.“ S. 293: „Eine heftige Frau treibt den Mann ins Wirtshaus, aber eine ‚duldende‘ bringt ihn in die Irrenanstalt.“ S. 295: „Bei den meisten Menschen ist Glück ein Ding, das immer morgen kommen soll. Ich habe es mir dagegen zur Regel gemacht, das Glückliche niemals aufzuschieben.“ S. 298: „Ich habe mit vielen [Frauen] zu tun gehabt und immer die Erfahrung gemacht, dass, wenn sie sich schwach fühlen, sie ihr Geschlecht mit in die Wagschale werfen und den Sieg davon tragen“. S. 299: „Eine Frau im Hause ist das beste Mittel, um einen Mann im Bureau anzuspornen.“
- **Notiz** auf dem inneren hinteren Vorsatzblatt: „114 (Heirat) 134 (Bestellungen) 237 (Selbstlob) 238 [nicht lesbar, Rf. Rostand?] 243 (Stolz) 266 292 (Frau) 298 295 (Glück)“
- **Erwerb- oder Lesedatum:** 1901 oder später (Nobilitierung)

(UE, 04/2013)